

Für die Presse

„Solidarität mit allen Menschen im Heiligen Land“ Bischof Wilmer in Israel eingetroffen – Gedenken in Yad Vashem

Kurzfristig ist gestern Abend (8. November 2023) der Vorsitzende der Deutschen Kommission Justitia et Pax, Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ (Hildesheim), im Heiligen Land eingetroffen. Bis zum Wochenende will er dort mit Vertretern insbesondere der katholischen Kirche sowie weiterer christlicher Kirchen, von Judentum und Islam zusammenkommen. Eine besondere Bedeutung misst der Bischof der Begegnung mit dem Patriarchen der Lateinischen Kirche, Kardinal Pierbattista Pizzaballa, zu. Politische Gespräche und Treffen mit Religionsvertretern sind in Jerusalem, Tel Aviv und Tabgha am See Genezareth vorgesehen.

Mit seiner Reise in das Heilige Land will Bischof Wilmer ein Zeichen setzen: „Mir geht es um Solidarität mit allen Menschen im Heiligen Land, mit Israelis und Palästinensern, mit Juden, Muslimen und Christen. Gedenken und Solidarität der Kirche in Deutschland gelten vor allem den Opfern. Den Opfern des menschenverachtenden Terroranschlags der Hamas. Den Geiseln, die verschleppt wurden, und den Angehörigen, die um sie bangen. Und ebenso der Zivilbevölkerung im Gazastreifen, die unter der militärischen Auseinandersetzung furchtbar leidet und den Verlust vieler Menschenleben zu beklagen hat.“

Bischof Wilmer betont, dass er mit seinem Besuch alle Gutwilligen ermutigen wolle, an der Hoffnung eines friedlichen Zusammenlebens von Israelis und Palästinensern festzuhalten: „Wir stehen an der Seite der Menschen, die den Frieden wollen.“ Besondere Verantwortung sieht der Bischof bei den Religionen: „Ich hoffe, bei meinen anstehenden Gesprächen auch die Frage nach der Rolle und Verantwortung der Religionsgemeinschaften zur Überwindung der Gewalt sowie für einen nachhaltigen Frieden in der Region stellen zu können. Und ich bin überzeugt, dass die kleine christliche Minderheit in Israel und Palästina schon bisher einen wichtigen Beitrag für das friedliche Miteinander geleistet hat und auch künftig eine wichtige Rolle spielen kann.“

Der Vorsitzende der Deutschen Kommission Justitia et Pax stellte nach seiner Ankunft in Tel Aviv klar, dass er sich nicht „als eine Art Politiker“ sieht. „Ich habe keine naseweisen Vorschläge zur Überwindung des jahrzehntelangen Konflikts im Gepäck. Aber ich bin überzeugt, dass eine gesicherte Staatlichkeit Israels und eine gesicherte Staatlichkeit Palästinas die Grundlage eines künftigen Friedens sein müssen.“

Im Mittelpunkt des heutigen Tages steht für Bischof Wilmer das Gedenken an die Reichspogromnacht vor 85 Jahren. In der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem gedachte er der Opfer

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Hannoversche Str. 5, D 10115 Berlin
Telefon: +49 (30) 30 243428-153
Telefax: +49 (30) 243428-288
e-mail: jl@jupax.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Dr. Jörg Lüer
Geschäftsführer

Für die Presse

der Shoah und betete für die Opfer von Verfolgung und Antisemitismus. Am Rande des Gedenkens in Yad Vashem warnte Bischof Wilmer vor den vielfältigen Gesichtern des Antisemitismus dieser Tage. „Die Existenz des Staates Israel wird mit brutaler Gewalt infrage gestellt. Juden und Jüdinnen in aller Welt sehen sich Bedrohung und Diskriminierung ausgesetzt. Besonders schmerzt mich, dass dies auch in Deutschland der Fall ist. Erneut werden Juden und Jüdinnen zur Projektionsfläche für tiefliegende Probleme. Der dunklen Versuchung, ihnen die Schuld zu geben, für Dinge, die nicht in ihrer Verantwortung liegen, können allzu viele nicht widerstehen“, so Bischof Wilmer. Er forderte dazu auf, sich ehrlich zu machen und Lügen sowie falschen Zuschreibungen entgegenzutreten. „Zur notwendigen Ehrlichkeit, die heute von uns gefordert ist, gehört auch, sich daran zu erinnern, dass auch die Kirche allzu lange antijüdische Sichtweisen gefördert hat. Diese Erinnerung hilft uns, nicht nachzulassen in unserer praktischen Solidarität. Es liegt an uns, dem Antisemitismus entgegenzutreten und die jüdischen Geschwister nicht alleinzulassen. Zuschauen – sei es auch aus eigener Angst, Uninformiertheit oder gleichgültigem Desinteresse – ist keine Option. Denn: Hass und Diskriminierung treffen die Humanität unserer Gesellschaft ins Mark.“

Hinweise:

Die Reise von Bischof Wilmer wird durch die stellvertretende Pressesprecherin der Deutschen Bischofskonferenz Daniela Elpers vor Ort begleitet. Die Pressestelle der Deutschen Bischofskonferenz stellt kostenfreies Bildmaterial in der [Bilddatenbank](#) bereit, das unter Angabe des Copyrights © Deutsche Bischofskonferenz/Daniela Elpers verfügbar ist. Die Foto-Auswahl wird während der Reise ständig erweitert. Interviews mit Bischof Wilmer sind während und unmittelbar nach der Reise möglich. Anfragen dazu richten Sie bitte an die E-Mail pressestelle@dbk.de. Von den weiteren Stationen der Reise berichtet die Deutsche Bischofskonferenz in ihren Social-Media-Angeboten. Weitere Informationen zur Situation im Nahen Osten und den Äußerungen der Deutschen Bischofskonferenz seit dem 7. Oktober 2023 finden Sie unter www.dbk.de auf der Themenseite [Krieg im Heiligen Land](#).

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax (Gerechtigkeit und Frieden) wurde 1967 gegründet und versteht sich als Forum der katholischen Einrichtungen und Organisationen, die im Bereich der internationalen Verantwortung der Kirche in Deutschland tätig sind. Justitia et Pax ist deren gemeinsame Stimme in Gesellschaft und Politik und damit Akteurin des politischen Dialogs. Die Kommission erarbeitet kirchliche Beiträge zur Entwicklungs-, Friedens- und Menschenrechtspolitik Deutschlands und entwickelt Konzepte für die internationale Arbeit der katholischen Kirche.

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Hannoversche Str. 5, D 10115 Berlin
Telefon: +49 (30) 30 243428-153
Telefax: +49 (30) 243428-288
e-mail: jl@jupax.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Dr. Jörg Lüer
Geschäftsführer